

Brief

Aschaffenburg, 21.6.[19]40

Liebe Kinder! Obgleich ich seit der Ausfuhr von Dir, I[iebe] Else [und] Bubi erst 2 Briefe von Euch in Händen habe, drängt es mich (*gestrichen: Euch*) in heißer Sehnsucht [und] viel innerer Unruhe schon seit Tagen, Euch einen Gruß zu schicken, ungeachtet dessen, daß ich von Post zu Post mit der Bemerkung die Stiege herauf klettere [und] Vater sage, wieder nichts. Es ist dieses Ausbleiben der sehnsüchtig erwarteten Nachrichten eine solche Enttäuschung [und] so schmerzend, daß man sie in Worten nicht ausdrücken kann. Wäre es durch die Zeit bedingt, dann wäre es eher verständlich, wenn aber nur dadurch, daß Ihr mit so viel Ruhe an das Elternhaus zurück denkt, wäre es doppelt schmerzlich. Doch das glaube ich gar nicht [und] will es nicht glauben, vielleicht sind Nachrichten von Euch ausgeblieben. Es ist nur so, daß viele Bekannte hier sehr prompt Nachrichten von U.S.A. bekommen [und] da denkt man unwillkürlich, warum nun gerade wir nicht? Auch Helga soll angeblich sehr prompt schreiben, wie auch Kurt G[rünebaum]. Von Ernst liegen auch wieder seit voriger Woche (*über der Zeile eingefügt: 2*) Nachrichten da [und] so von vielen Bekannten sehr rasch [und] oft, durch Flugpost (*über der Zeile eingefügt: meist nach 10tägigem Flug*). Ich werde viel [und] oft von allen Bekannten [und] Verwandten hier [und] auswärts nach Euch gefragt, weiß aber durch die lange Schreibpause nichts Neues zu berichten. Hoffentl[ich] seid Ihr doch alle gesund [und] bereits schon an das Klima gewöhnt. Man muß sich an alles gewöhnen, Änderungen [und] neue Situationen bleiben keinem im Leben erspart [und] wohl dem, der sie zu meistern noch die Kraft hat. Ich wünsche von Herzen, daß diese Euch erhalten bleibt, wir [und] besonders ich, muß sehr haushalten mit dem Rest [und] das ist bei allen Anstürmen des Lebens sehr schwer. Unser Bübchen, das noch so frisch, frank [und] unbeschwert durchs Leben geht, dem lacht die Sonne noch ohne Trübnis. Sein letztes mit uns gemeinsames Bild habe ich wohl in der Tasche [und] doch (*über der Zeile eingefügt: ist*) mein Sonnenscheinchen so ungreifbar ferne von uns. Spricht er denn noch von uns [und] was? Sein süßes Geplauder war doch oft unser ganzes Glück, jetzt, wo er so ferne ist, empfinde ich das doppelt. Wie fehlt mir oft eine Aussprache mit Euch, [und] gerade heute, wo man so ganz auf sich selbst gestellt [und] so selten sein Heim verläßt, doppelt. Nun bist Du, I[ieber] Lothar, doch schon $\frac{3}{4}$ Jahre von uns weg. Wann war das je, daß ich mein Kind so lange nicht sah?

Seite 2

Bist Du auch heute ein Mann der Jahre, für mich bleibst Du doch ewig das Kind, wie Werner das Eure.

Maria Hofmann

Nun bist Du schon in Kürze 34 Jahre, zum ersten Male feierst Du dein Wiegenfest in Deiner neuen Heimat, die es Dir heute schon in des Wortes wahrster Bedeutung sein soll. Ich will Dir wünschen, das Du sie immer so empfindest. Und weil ich gerade an den 5. Aug[ust] denke, da Du mir geschenkt wurdest [und] ich mein heißes Gebet um Dein Wohl, Glück [und] Gedeihen dankbar zu Gott sandte, will ich es Dir heute schon zum 5. Aug[ust] 40 wiederholen, weiß man doch nicht, ob man es morgen noch kann. Wir alle stehen in Gottes Hand, heute ist heut' [und] das morgen ein Fragezeichen? Wir können nur beten, daß Gott uns ein Schützer sei [und] das Glück eines Wiedersehens gebe. Sein Beschluß aber ist uns unergründlich. Ich hoffe, daß meine Antwort auf Euren letzten Brief, der Euch die Antwort wegen der Altroi-Gesellschaft gab, in Eurem Besitze ist, *(über der Zeile eingefügt: da der Sitz in Brüssel ist, wird da nichts mehr getan)*. In diesem schrieb ich Euch auch, daß z[ur] Z[eit] keine Ausfahrt über Italien mehr möglich ist [und] *(gestrichen: über)* bis Rußland noch der Landweg offen ist, der über *Yoguhama* führt [und] ab da weiter ins erhoffte Land. Wie weit diese Fahrgelegenheit schon im rechten Fahrwasser ist, ist mir noch nicht richtig bekannt, doch sagte mir *Frau L.*, daß *Passagen* schon bis Okt[ober] vergeben seien. *Hanna* wollte diesen Weg nehmen, aber als Staatenlose kann sie es nicht. *Recha* [und] ihre Tanten schickten letzte Woche per Luftpost die Bürgschaften für *Herr* [und] *Frau L.*, doch wie gesagt, sie können sie noch nicht ausnutzen. Die so *liebe* Tante von *Koblenz* sagte immer, ein bischen zu spät ist oft viel zu spät. So ist es auch hier. *Lothars* Eile war Dein [und] Bubis Glück, *liebe* Else. *Lothar* ist halt kein Säumiger [und] das Draufgängertum ist oft angebracht. *Selig jun[ior]* kann nie verantworten, was er mit seinem Versäumnis an uns allen begangen. Wir könnten alle schon längst wieder vereint sein. *Herta* bekommt angeblich im Aug[ust] ein Baby. Hoffentlich geht es ihr gut in dieser Zeit [und] sie hat eine glückliche Stunde. Grüßt sie [und] sagt ihr, daß ich sie nie vergessen, ich schreibe ihr wieder, wenn es mir leichter fällt. Ich hoffe, daß sie ein Verstehen für mein Stillschweigen hat. *(Fehlstelle im Papier)*

Seite 3 (NL 11 Nr. 64)

Habt Ihr nicht einmal unsere Personalien angefordert? Hatten wir sie Euch damals geschickt? Und habe ich euch damals auch geschrieben, daß ich *(gestrichen: früher)* nur Rosa Gärtner eingetragen wurde. Bei der neuen Namensannahme mußte ich hier *(über der Zeile eingefügt: am Rathaus)* schreiben Rosa genannt Bertha Sara H[irsch]. Es wurde mir damals bei der Behörde gesagt, daß ich in amtlichen Sachen, immer so unterzeichnen müsse, um keine Schwierigkeiten zu bekommen. Nehmt das zur Kenntnis. Also ich heiße eigentl[ich] *(über der Zeile eingefügt: Rosa, nur der Rufname ist Bertha)*. Habt Ihr von Onkel *Max* irgend welche Nachricht? Ich habe Euch doch kürzlich mitgeteilt, daß sein Lift seitens der

F[irm]a Transatlantica Forwarding Co[operation], Rotterdam, Parklaan 36

aufbewahrt wurde. Da aber diese *F[irm]a* nicht mit ihm
in Verbindung treten kann [und] die Erstattung der Lager-
gelder von 12,60 \$ bis 30/6

sowie die Frachtspesen von 63,— \$

zusammen in Höhe von 75,60 \$

nicht gleich zurück erstattet sieht, will sie den Inhalt

des Besitzes teils, oder ganz versteigern. Es ist mir

wieder möglich, mit *Hedwig* hierüber zu correspondieren

[und] habe ich sie beauftragt, sich mit dem Spediteur in

Verbindung zu setzen [und] sein Ansuchen möglichst (*gestrichen: zu ver-*)

verhindern; zu versuchen, daß er sich noch etwas geduldet,

oder die Sache in *Maxens* Interesse, mit dem ihm ja

jede Verbindung fehlt, zu vertreten. Wenn Ihr könnt,

gebt ihm auch dieses zur Kenntnis, wie ich auch

hoffe, daß es Euch möglich war oder sein wird, ihm

mitzuteilen, wo seine Habe liegt, wer sie aufbewahrt

[und] was dies kostet. L[au]t einer früheren Mitteilung (*über der Zeile eingefügt. von Irma*) war

der obengenannte Preis im Kostenvoranschlag in

Gulden [und] nicht in Dollar vereinbart, ob dies ein

Irrtum von Irma war, oder seitens der Spedition,

kann ich natürlich nicht untersuchen. Wo wird (*gestrichen: Erni*

[und]) Dr. Stein sein? Bettinas Mann wurde von *Sally* einge-

stellt, *Sally* soll es sehr gut gehen, da er [und] *Claire* gut

verdienen. Bettina lernt in Frankfurt frisieren.

Max Götz ist in Sorge um seinen Sohn [und] Onkel *Albert*

Seite 4

NL 11 Nr. 20 03)

wird es nicht minder sein um Kurt. Könnt Ihr von Onkel

Albert nichts von meinem Bruder hören. Ich gebe Euch hierzu

Onkel *Alberts* Adresse. *Lothar Gardner 28 High Street St. Kilda S 2*

Victoria — Australien°.

Oder könnt Ihr durch Erna mit ihm correspondieren. Ernst

kann Euch deren Adresse geben, er steht mit Erna in Verbindung

[und] Onkel wiederum mit ihr.

Grete Goldschmidt geb[orene] *Lendt* ist mit Mann[und] Kind auch

drüben, Tante *Math[ilde]* sehr sehr krank. Habt Ihr an Tante *Joh[anna]* [und]

Onkel *Jakob* geschrieben, sie sind bei *Willi*. Ich schrieb Euch

im letzten Brief, Grüße [und] Dank für sie [und] gab Euch *Willis*

Adresse. Da ich ohne alle Bestätigungen von Euch bin, muß

ich alles doppelt wiederholen.

Es fällt so schwer vom Groß O[nkel] unser Heiratspapier zu erhalten,

auf das Robert [und] *Thilde* zwecks Heirat warten. Ich kämpfe

schon 21 Tage [und] mehr darum. Beide kommen dadurch nicht zum

Ziele. Sie wollten dann gleich zu uns kommen [und] zwar vor

Roberts neuer Arbeitsaufnahme [und] nun (*über der Zeile eingefügt: wollen sie auch*) auch

wieder nicht.

Weiß nicht, was sie nun tun, *Thilde* meinte, ich solle hin, aber

das geht z[ur] Z[ei]t nicht, weil Vater (*über der Zeile eingefügt: z[ur] Z[ei]t*) sehr schlecht hört

[und] ich ihn

deshalb gerade jetzt nicht allein lassen kann.

Ich hoffe, Euch nun alles Wissenswerte geschrieben zu haben.

Maria Hofmann

Ich bin totmüde [und] kann kaum mehr weiter, muß mich ein bisschen hinlegen, da ich heute Nacht kaum geschlafen habe. Auch sind mir die Hände müde vom Schreiben. Zu erzählen gäbe es noch viel von Mund zu Ohr. Das fällt leichter. Kommt Ihr noch mit eurem Bürgen zusammen? Seid Ihr schon umgezogen? Wo [und] wie wohnt Ihr? Wie teuer? Wie seid Ihr eingerichtet [und] wie teilst Du, I[iebe] Else, Dir Deine Hausarbeit ein, falls Du schon ins Geschäft gehst? Verdienst Du gut dort? Und wie geht es mit Eueren Abzahlungen? Ich freue mich so, daß Du, I[ieber] *Lothar* ein *selfmade* Mann bist. Ich glaube bestimmt, daß gerade Du, I[iebe] Else, Dich drüben besonders wohl fühlst [und] auch Du, I[ieber] *Lothar*, nachdem jetzt die Deinen drüben sind, möchte nur manchmal wissen, mit welchen Gefühlen Ihr an uns [und] den armen Robert zurück denkt. Zu gerne aber auch möchte ich mit erleben, wie Bubi sich in die neuen Sprachkenntnisse einfügt. Denke Dir, I[iebe] *Else*, ich kann Deine graue Costümjacke tragen, nur an den Seitennähten erweitert. Dein blaues Chawitt-röckchen habe ich gewaschen, wird aufgearbeitet, ich fand noch 2 Stoffstücke zum erweitern, kann vieles von Deinen Sachen (am linken Rand von Seite 4 angefügt: verwenden. Maria ist aber krank[und] so kam ich mit meiner Garderobe noch keinen Schritt weiter. Ist meine kleinste Sorge z[ur] Z[ei]t. außerdem wiederholt: Viktoria Australien)

(am linken Rand von Seite 2 angefügt:

Fortsetzung von Seite 4. Die Adresse von *Willi Katz*, bei dem seine Eltern wohnen c/o *Willi Katz* — 2191 Creston Ave, New York, Bronx Ap[artemen]t 5 a)

(am linken Rand von Seite 3 angefügt:

Bitte setzt euch mit Cousine *Hedwig* wegen des Liftes in Verbindung, Ihr habt ihre Adresse fragt aber alles an, damit Onkel Bescheid von Euch haben kann [und] er disponieren kann. Ich mache mir große Sorgen um ihn. Wir haben an Bübchen geschrieben, die Briefe folgen. Grüße [und] tausend Küsse)

(in der Mitte von Seite 3 zwischen den Zeilen eingefügt: Schreibt bald. In Liebe Eure Mutter. Ernst sandte seiner Mutter Brief von Erna. Ernst schreibt *fleißig*.)

(im oberen Teil von Seite 4 eingefügt von *David Hirsch*:

Weitere Nachricht folgt. Gruß Euer Vater)

Anmerkungen zur Abschrift:

& aufgelöst zu [und]

Zeichensetzung ohne weitere Kennzeichnung dem modernen Gebrauch angepasst

Anrede in Großbuchstaben gesetzt

Lateinische Schrift kursiv gekennzeichnet

Seite 1 am linken Rand abgeschnitten, Text nicht zu erkennen